

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **138 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DVWK:

Ermittlung des Interzeptionsverlustes in Waldbeständen bei Regen

(DVWK-Merkblätter zur Wasserwirtschaft, Nr. 211)

6 Abbildungen, 11 Seiten, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1986, DM 16, –

Der Teil des Niederschlages, der durch die Pflanzenoberfläche aufgefangen wird und von dort direkt wieder verdunstet, also die Bodenoberfläche nie erreicht, wird als Interzeptionsverlust bezeichnet. Der Interzeptionsverlust wird als Differenz zwischen Freiland- und Bestandesniederschlag bestimmt.

Beim vorliegenden DVWK-Merkblatt handelt es sich nicht um ein Tabellenwerk, aus dem sich der Interzeptionsverlust eines Bestandes aufgrund von Parametern ableiten lässt. Vielmehr handelt es sich um eine Anleitung zur Messung des Freiland- bzw. Bestandesniederschlages. Nur die Verwendung von standardisierten Messverfahren und die einheitliche Berücksichtigung von Randbedingungen erlauben einen Vergleich von Messresultaten. Erst durch eine Vielzahl von vergleichbaren Messungen wird es möglich werden, den Interzeptionsverlust und dessen Variabilität je nach Waldbestand und Witterung anzugeben. Da die Messung des Freilandniederschlages in der Meteorologie bereits weitgehend standardisiert ist, wird der Messtechnik des Bestandesniederschlages, also jenes Niederschlages, der im Waldbestand den Boden erreicht, besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das Merkblatt richtet sich somit vornehmlich an Fachleute, die sich mit der praktischen Ermittlung des Bestandesniederschlages befassen.

F. Forster

SCHLEE, D.:

Ökologische Biochemie

194 Abbildungen, 355 Seiten

VEB Gustav Fischer Verlag/Springer-Verlag, Berlin, 1986, DM 118, –

In diesem Buch werden zwei Disziplinen zusammengeführt, die sich weitgehend getrennt

voneinander entwickelt haben; Ökologie als integrierende und Biochemie als analytisch-experimentelle Betrachtungsweise biologischer Systeme. Zentrales Thema des übersichtlich und informativ gestalteten Lehrbuchs sind die biochemischen Mechanismen, welche der Anpassung von Organismen an ihre Umwelt und der Interaktion zwischen Organismen zugrunde liegen. Unter diesen Gesichtspunkten ist eine Fülle von biochemischer Information zusammengetragen und geordnet worden. Sie wird, mit reichlichen Illustrationen und Tabellen versehen, kurz und präzise präsentiert. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, welches Arbeiten aus den vergangenen fünf Jahren leider nur in den seltensten Fällen berücksichtigt, gewährt Zugang zu biologischen Übersichtsartikeln und Originalarbeiten, nicht aber zu den neueren, molekulargenetisch ausgerichteten Arbeiten über einzelne Themen des Buchs. In einem ersten Teil wird die Biochemie der Anpassung von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen an das verfügbare Sauerstoffangebot, an Trockenheit, Temperatur, Salinität, schwermetallhaltige, selenhaltige oder fluorhaltige Böden erklärt. Ein anderes Kapitel ist der Wechselwirkung zwischen höheren Pflanzen und Tieren gewidmet. Dabei werden Struktur und ökologische Bedeutung von verschiedenen pflanzlichen Pigmenten, Geruchsstoffen, Insekten-Lockstoffen, Insekten-Schreckstoffen und Insektiziden vorgestellt. Analog wird dann die Interaktion zwischen Pflanzen und Mikroorganismen behandelt, wobei vor allem auf die Phytoalexine und auf Toxine aus phytopathogenen Mikroorganismen eingegangen wird. Schliesslich ist ein grosses Kapitel den biochemischen Wechselwirkungen zwischen Tieren gewidmet. Es behandelt Pigmente, das Phänomen der Biolumineszenz, Pheromone sowie tierische Toxine. Das Buch ist eine Fundgrube für Naturstoffe mit nachgewiesener oder vermuteter ökologischer Bedeutung. Es kann jedem Biologen zur Durchsicht empfohlen werden. Neben Bekanntem wird er darin mit Bestimmtheit Neues entdecken und mancherlei wertvolle Anregung erhalten.

Th. Leisinger